

Predigt zum Pfingstsonntag

31. Mai 2020

Textgrundlage: Apostelgeschichte 2,1-21

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Home is, where the story begins.

Zuhause ist da, wo die Geschichte anfängt.

Es ist einer dieser Fußmattensprüche. Im Moment überschreitet man ja vor allem die eigene. Wenn man mal zu Gast ist woanders, dann eher im Garten, vielleicht sollten wir unsere Fußmatten demnächst vor die Gartentore legen, damit die Sprüche weiterhin gelesen werden können:

Home is, where the story begins.

Heute am Pfingstsonntag, kommen viele stories zusammen, viele Geschichten beginnen:

Da sitzen Freunde voller Angst hinter verschlossenen Türen, trauen sich nicht raus, wissen nicht, wie es weitergehen soll. Und dann **plötzlich** geschieht ein Brausen vom Himmel, wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllt das ganze Haus und dann geht etwas vor mit ihnen: Sie überwinden die Angst, gehen raus, finden Haltung, finden Worte und mischen sich erfüllt unter die Menschen...

Home ist, where the story begins...

Heute am Pfingstsonntag beginnen viele Geschichten.

Da ist diese Stadt voller Menschen, eine große Stadt, in Jerusalem feiern viele Menschen das Erntefest. Schon eine Weile sind die meisten von ihnen da, nur sprechen sie noch immer nicht die Sprache, die die Stadt vorschreibt. In ihren Wohnzimmern sprechen sie ihre Muttersprache, auf der Straße sind sie eher wortkarg. Es wird nicht so gern gesehen, wenn man die Sprache der Stadt nicht fehlerfrei spricht. „Die sollen erst einmal unsere Sprache lernen!“, heißt es oft.

Doch wie, wie soll das gehen, wenn mein Gegenüber sofort genervt ist, kaum, dass du den Mund aufmachst und es mit den mühsam erlernten Worten versuchst?!

Wie, wie soll das gehen, wenn du auch nach jahrelangem Üben, den Klang, die Melodie der dir fremden Sprachen einfach nicht hinbekommst?

Und dann, dann geht es **plötzlich**. Keine schiefen Blicke, kein unverständliches Kopfschütteln, einfach reden und hören und reden und sich verstehen.

Home is, where the story begins, zuhause ist da, wo die Geschichte anfängt und heute am Pfingstsonntag beginnen viele Geschichten.

Da ist dieses Mädchen, sie ist zu Gast in der großen Stadt, hat lang gespart auf die Reise, endlich ist sie nun da mit ihrer Familie. Gerade pünktlich zum großen Fest. Gar nicht so leicht, ein Zimmer zu bekommen, an Reisenden wird hier auch gern verdient. Und in dem Moment, wo klar wird, dass sie nur

die wichtigsten Worte der Landessprache beherrscht, hat sie das Gefühl, man zieht sie nur noch über den Tisch. Kommt sich wie eine Idiotin vor. Denken die, ich bin bescheuert, nur weil ich ihre Sprache nicht spreche. Der Preis für ein einfaches Abendessen ist absurd.

Doch **plötzlich** ist alles anders: Man redet auf Augenhöhe mit ihr, in normaler Lautstärke, sie wird satt und die Familie auch.

Home is, where the story begins. ...nur, dass nicht jeder es mag, wenn etwas Neues beginnt.

Dann gibt es nämlich immer die Zweifler und die Spötter, das kennt Petrus zur Genüge.

„Was will das werden!?“ „was soll das werden, wenns fertig ist?!“, würd man wohl in Brandenburg sagen... Was weiß denn ich, denkt er, was weiß denn ich, was Gott will und was das wird! Niemand kann wissen, wie eine Geschichte ausgeht, die gerade erst beginnt. So ist das mit Neuanfängen. Und so ist das eigentlich mit jedem neuen Tag. Also ja, frag ruhig, was will das werden?!, aber fragt es doch mal mit einer anderen Haltung: Ein bisschen wundern, ein bisschen offen, ein bisschen gespannt, okay?!

Aber die Zweifler sind ja nur die einen, die andern sind die Spötter, die, die sofort lästern, ja, die kennt er auch: „Voll sind die, voll des süßen Weines!“ Ja, ja, denkt er, wenn mal etwas nicht so ist, wie ihr es wollt oder kennt, dann fällt euch nichts Besseres ein, als das andere oder die anderen lächerlich zu machen.

Und plötzlich, **plötzlich** weiß er, wie umgehen, wie reagieren auf die Zweifler und die Spötter: erstmal klar und sachlich und kurz angebunden: „Sie sind nicht betrunken! Es ist doch erst 9 Uhr morgens!“ Zack, ein Satz und sie sind erstmal still und er kann weiterreden. Und dann beginnt er, wo die Geschichte beginnt, diese wunderbare Geschichte, in der es immer wieder von neuem losgeht. Die Geschichte, in der die Alten noch von etwas träumen, in der die Jungen noch Ideen und Visionen haben, die Geschichte, in der am Ende alle gerettet werden.

Alle..., in der Geschichte, die Petrus am Ende erzählt, haben wir alle eine Rolle.

Welche Rolle ansonsten die Ihre ist, das weiß ich nicht:

Sind Sie eher die traurigen im verschlossenen Haus? Sind Sie geisterfüllt draußen unterwegs? Sind sie fremd unter Gleichen? Haben Sie Sprachprobleme? Hörprobleme? Probleme, sich verständlich zu machen? Oder gehören Sie zu den Bedenkenträgern, zu den Zweiflern und Spöttern? Oder sind sie sachliche Prediger? Oder ändert sich ihre Rolle von Mal zu Mal und manchmal auch ganz plötzlich?!

Plötzlich... für uns alle hat vor 11 Wochen auch ziemlich plötzlich eine Geschichte angefangen, eine Geschichte, in der wir noch immer nicht so richtig zuhause sind, eine Geschichte, die vielen Angst bereitet, manche in Existenznot bringt, viele besorgt, andere ärgert, manchen aber auch die ersehnte Ruhe vom Hamsterrad gebracht hat, endlich die ersehnte Zeit für Radausflüge mit den Kindern, einige hat die Geschichte von sämtlichen Abendterminen befreit, anderen hat sie sämtliche Hobbies genommen, manche sind einsamer denn je geworden, andere mussten so viel arbeiten, wie nie zuvor.

Wir alle standen und stehen vor der Herausforderung in dieser Geschichte ein neues Zuhause zu finden, unsern Alltag neu zu sortieren, jeder und jede steht da seit 11 Wochen vor ganz eigenen Herausforderungen.

Zuhause ist da, wo die Geschichte beginnt?

Ich finde, auf Pfingsten passt der Satz gut, auf Corona, weiß nicht so genau...

Corona allerdings ist nur eine Geschichte, die wir gemeinsam haben.

Die andere ist die: Gott wird Mensch und ist einer von uns.

Home ist, where the story begins. Damit beginnt seine Geschichte mit uns Menschen, seitdem ist er bei uns zuhause. Seine Geschichte ist eine von Liebe und Geduld, von Krise und Kritik, von Freude, Zweifel, Angst, Leben und Tod und immer wieder Leben! Seine Geschichte mit uns erzählt von erfüllten Tagen, die mich glücklich und dankbar einschlafen lassen und sie erzählt von schalen Stunden, die mich unter Tränen beten lassen. Seine Geschichte ist eine never-ending-story, eine Geschichte von Treue, deren Stärke nicht von meiner Schwäche abhängt und seine Geschichte ist eine von Träumen, die plötzliche Wendungen möglich macht.

Davon erzählt Pfingsten, von der Treue Gottes und von seinen Träumen, zu beidem lädt Gott uns heute wieder ein. Amen.

Und der Friede Gottes, der an Pfingsten voller Sausen und Brausen unsere Häuser und Herzen erfüllt, er bleibe bei euch jetzt und alle Tage, bis an der Welt Ende.

Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Mai 2020